

## Hiob 1 - 2,6

Inhalt: Der Leib von Jesu zur Rechten Gottes dargestellt, ist die Wohnung Gottes

---

**Hiob 1,1** Es war ein Mann im Lande Uz, der hieß Hiob. Der war ein ganzer und gerader Mann, der Gott fürchtete und vom Bösen wich. 2 Es wurden ihm sieben Söhne und drei Töchter geboren. 3 Er besaß an Herden 7000 Schafe, 3000 Kamele, 500 Joch Rinder und 500 Eselinnen; und seine Dienerschaft war sehr groß, also daß der Mann größer war, als alle, die im Morgenlande wohnten. 4 Seine Söhne aber gingen und machten Gastmähler, ein jeder in seinem Hause und an seinem Tage, und sie sandten hin und luden auch ihre drei Schwestern ein, um mit ihnen zu essen und zu trinken. 5 Wenn dann die Tage des Gastmahls zu Ende waren, ließ Hiob sie holen und heiligte sie; er stand des Morgens früh auf und brachte Opfer nach ihrer aller Zahl; denn Hiob sprach: Vielleicht möchten meine Söhne gesündigt und in ihren Herzen Gott den Abschied gegeben haben. Also tat Hiob allezeit. 6 Es begab sich aber eines Tages, da die Söhne Gottes vor den HERRN zu treten pflegten, daß auch der Satan unter ihnen kam. 7 Da sprach der HERR zum Satan: Wo kommst du her? Satan antwortete dem HERRN und sprach: Ich habe das Land durchstreift und bin darin umhergegangen. 8 Da sprach der HERR zum Satan: Hast du meinen Knecht Hiob beachtet? Denn seinesgleichen ist nicht auf Erden, ein so ganzer und gerader Mann, der Gott fürchtet und vom Bösen weicht. 9 Satan antwortete dem HERRN und sprach: Ist Hiob umsonst gottesfürchtig? 10 Hast du nicht ihn und sein Haus und alles, was er hat, ringsum eingehegt? Das Werk seiner Hände hast du gesegnet und seine Herden breiten sich im Lande aus. 11 Aber strecke deine Hand aus und taste alles an, was er hat; laß sehen, ob er dir dann nicht ins Angesicht den Abschied geben wird! 12 Da sprach der HERR zum Satan: Siehe, alles, was er hat, sei in deiner Hand; nur nach ihm selbst strecke deine Hand nicht aus! Also ging der Satan aus von dem Angesicht des HERRN. 13 Und es begab sich eines Tages, da seine Söhne und Töchter im Hause ihres erstgeborenen Bruders aßen und Wein tranken, 14 da kam ein Bote zu Hiob und sprach: Die Rinder pflügten und die Eselinnen weideten neben ihnen; 15 da fielen die Sabäer ein und nahmen sie weg und erschlugen die Knaben mit der Schärfe des Schwertes; ich aber bin entronnen, nur ich allein, um es dir anzuzeigen. 16 Der redete noch, als ein anderer kam und sagte: Gottes Feuer ist vom Himmel gefallen und hat Schafe und Knaben angezündet und verzehrt; ich aber bin entronnen, nur ich allein, daß ich es dir anzeige! 17 Der redete noch, als ein anderer kam und sagte: Die Chaldäer haben drei Haufen aufgestellt und sind über die Kamele hergefallen und haben sie weggenommen und haben die Knaben mit der Schärfe des Schwertes erschlagen; ich aber bin entronnen, nur ich allein, um es dir anzuzeigen. 18 Während dieser noch redete, kam ein anderer und sprach: Deine Söhne und Töchter aßen und tranken Wein im Hause ihres erstgeborenen Bruders; 19 und siehe, da kam ein heftiger Wind drüben von der Wüste her und stieß an die vier Ecken des Hauses, so daß es auf die jungen Leute stürzte und sie starben; ich aber bin davongekommen, nur ich allein, daß ich es dir anzeige! 20 Da stand Hiob auf und zerriß sein Kleid und schor sein Haupt und fiel zur Erde nieder und betete an. 21 Und er sprach: Nackt bin ich von meiner Mutter Leibe gekommen, nackt werde ich wieder dahingehen; der HERR hat gegeben, der HERR hat genommen, der Name des HERRN sei gelobt! 22 Bei alledem sündigte Hiob nicht und benahm sich nicht ungebührlich gegen Gott.

**Hiob 2,1** Es kam aber ein Tag, da die Söhne Gottes sich vor dem HERRN zu stellen pflegten; da erschien unter ihnen auch der Satan, um sich vor dem HERRN zu stellen. 2 Da sprach der HERR zum Satan: Wo kommst du her? Satan antwortete dem HERRN und sprach: Vom Durchstreifen der Erde und vom Umherwandeln darauf. 3 Da sprach der HERR zum Satan: Hast du meinen Knecht Hiob beachtet? Denn seinesgleichen ist auf Erden nicht, ein so ganzer und gerader Mann, der Gott fürchtet und vom Bösen weicht; und noch hält er fest an seiner Vollkommenheit, obschon du mich gereizt hast, ihn ohne Ursache zu verderben. 4 Satan antwortete dem HERRN und sprach: Haut für Haut; und alles, was der Mensch hat, gibt er für sein Leben. 5 Aber strecke doch deine Hand aus und taste ihn selbst an und sein Fleisch, so wird er dir sicher ins Angesicht den Abschied geben! 6 Da sprach der HERR zum Satan: Siehe, er ist in deiner Hand; nur schone seines Lebens! ...

---

Es ist ein klares Zeugnis von Gott, daß dieser Mann Hiob ein ganzer und gerader Mann ist, der Gott fürchtet und vom Bösen weicht. Dieses Zeugnis hat Gott selbst ausgestellt. Dann wurde Hiob alles Hab und Gut zerstört und alle Kinder wurden ihm auf einmal getötet. Dann hat Gott noch zum zweitenmal dem Einfluß Satans Gehör geschenkt und hat Hiob selbst in seine Hand gegeben, daß er von der Fußsohle bis zum Scheitel mit bösen Geschwüren geplagt wurde. Im 34. Kapitel heißt es, im Zeugnis von Elihu:

„Wo ist ein Mann wie Hiob, der Lästerung wie Wasser säuft, der so, wie er, in Gesellschaft der Übeltäter wandelt und mit gottlosen Leuten umgeht? Denn er hat gesagt: 'Es nützt dem Menschen nichts, wenn er schon Freundschaft pflegt mit Gott!'" (Hiob 34,7-9)

Zwischen dem, was zuerst von Hiob, sogar von Gott selbst dem Satan gegenüber bezeugt wurde, und was nachher Elihu von ihm sagt, ist ein gewaltiger Unterschied. Da versteht man das, was der Satan Gott vorgehalten hat:

*„Ist Hiob umsonst gottesfürchtig? Hast du nicht ihn und sein Haus und alles, was er hat, ringsum eingehegt? Das Werk seiner Hände hast du gesegnet, und seine Herden breiten sich aus im Lande.“  
(Hiob 1,9-10).*

Ist er umsonst gottesfürchtig, oder nur deshalb weil es ihm gut geht? Nachher, als es ihm nicht mehr gut ging, als er nicht mehr der von Gott gesegnete, behütete und bewahrte Knecht war, da muß Elihu von ihm sagen, daß er Lästerung wie Wasser säuft, daß er in Gemeinschaft der Übeltäter wandelt und mit gottlosen Leuten umgeht. Da hat er sich ganz anders verhalten, als Gottes Zeugnis vorher lautet.

Und was ist von Henoch gesagt?

Daß er dreihundert Jahre mit Gott wandelte (1.Mose 5,22). Er hat sicher auch Fehler gemacht in seinem Leben, zweifellos, aber er hat sich immer wieder zu Gott gefunden und gestellt. So ist uns der Weg gewiesen durch Jesus Christus, daß wir sollen in ihm bleiben. Das muß in allen Erfahrungen und gerade in den Leiden und Schmerzen, wenn der Körper geplagt wird, geschehen. Paulus hatte einen Pfahl im Fleisch, ein Engel Satans, der ihn mit Fäusten schlagen konnte, daß er sich der hohen Offenbarungen wegen, die er hatte, nicht überheben soll (2.Kr.12,7). Da beweist man, was für eine Stellung man zu Gott hat. In guten Tagen ist es leicht. Da hat Hiob sich allezeit bemühen können, für seine Kinder zu opfern. Daß er für sich selbst opfern brauchte, weil er könnte Gott abgesagt haben, das kam nie vor; er brauchte nur für seine Kinder zu sorgen. Als er dann keine Kinder mehr hatte, brauchte er sich für diese nicht mehr sorgen. Nun mußte er für sich selbst sorgen, und jetzt wird es offenbar, daß er das, was er vermutete, daß es seine Kinder tun könnten, selbst getan hat. Er hat es aber nur vermutet von seinen Kindern, weil sie leichtlebige Menschen waren. Wenn sie Feste feierten, könnten sie gesündigt haben gegen Gott. Aber daß man auch gegen Gott sündigt, wenn man in Not ist und leidet, das hat er nicht gedacht.

Wie folgt man Jesus nach? Warum soll man Gott dienen, ihn suchen, nach ihm fragen und in Verbindung mit ihm sein wollen?

Wie macht Jesus den Willen Gottes offenbar, wie stellt er den Willen Gottes dar?

Jesus hat unsere Sünden an seinem Fleische hinaufgetragen auf das Holz (1.Pt.2,24); wir sind mit Jesus gekreuzigt worden (Rm.6,6). Wo kommt der Leib, den die Menschen tragen her? Von Adam. Und Adams Leib ist von Gott aus Erde gebildet worden. Und diese Erde wird vom Engelfürsten, von Satan, beherrscht. Deshalb hat seit der Erschaffung des Menschen der Satan die Herrschaft über den Menschenleib. Und nun besteht die Erlösung darin, daß dieser Menschenleib Jesus, dem Sohn Gottes, gegeben wurde (Hb.2,14). Jesus wurde von seiner Mutter Maria geboren. Nur durch seine göttliche Zeugung unterscheidet sich Jesus von den übrigen Menschen; doch der Leib, den er durch die Geburt von seiner Mutter Maria bekommen hat, ist das Fleisch und Blut, das alle Menschen gemeinsam tragen.

Jesus, der sich in Gottes Gestalt befand, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst, indem er die Gestalt eines Knechtes annahm und in Menschengestalt geboren wurde, und von Ansehen wie ein Mensch erfunden, erniedrigte er sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode am Kreuz (Ph.2,6-8).

So hat Jesus nach dem Willen Gottes die Menschengestalt, die Knechtsgestalt, im menschlichen, sündlichen Leibe angenommen. Dadurch hat ihn aber Gott für die Sünder zur Sünde gemacht (2.Kr.5,21). Er hat ihn, indem er ihm den Menschenleib gab, an den Platz der Menschen gestellt, und das ist der Platz der Sünder. Und dadurch ist er nun der Träger der Sünde der ganzen Menschheit.

Das sind nicht die einzelnen Sünden in den sündigen Handlungen, sondern der Sünde, daß er den Leib der Menschen, der von Satan beherrscht ist trägt (Rm.7,14-25). Er hat die Sünden der Menschen ans Kreuz getragen dadurch, daß er ihren Leib angenommen hat und in dem Leibe am Kreuz starb. Das hat aber mit den einzelnen sündigen Handlungen nichts zu tun.

Die Sünde liegt in dem, daß der Leib von Satan beherrscht wird.

Und indem Jesus in diesem Leib am Kreuz gestorben ist und Gott ihn von den Toten auferweckt hat, ist er von der Macht und Gewalt des Teufels frei geworden.

Und nun ist der Leib, von Jesus zur Rechten Gottes dargestellt, die Wohnung Gottes.

Vorher wohnte der Teufel in diesem Leibe  
und jetzt wohnt Gott in demselben.

Dieser Leib ist aber der Leib der Kinder Gottes und aller Menschen, und das hat Jesus für sie getan.

Im Sterben des Leibes Jesu ist ihr Leib gestorben und begraben, und auf-  
erweckt ist er zur Rechten Gottes die Wohnung Gottes in der Person Jesu.

Und das ist der Weg

für Henoch, der dreihundert Jahre mit Gott wandelte,  
und für Abraham,  
für Hiob  
und für uns alle.

Es ist immer dasselbe, die für alle Menschen gültige Erlösung.

Also liegt die Erlösung nicht etwa darin, daß Jesus nicht gesündigt hat, denn das wäre nur ein gutes Vorbild für uns, daß wir auch nicht sündigen sollten.

Jesus konnte das, und wir können es nicht.

Aber was Jesus für uns vollbracht hat, indem er starb in unserem Leibe, daß dadurch unser Leib gestorben ist und begraben wurde und, von Gott auferweckt, die Wohnung Gottes geworden ist, das können wir glauben und können uns daran hal-

ten.

Nun sind die Sünden, die Machtwirkungen Satans in dem Menschenleibe aufgehoben.

Nachdem Jesus gestorben ist und begraben wurde, hat Gott ihn auferweckt; indem er seinen Leib lebendig gemacht hat, dadurch hat Gott seine Kraft offenbart. Und die Kraft für uns ist die, daß es unser Leben ist (Kl.3,3-4), unser Sieg über die Krankheits- und Todesgewalten, die an diesem Leibe wirken.

Im Sterben Jesu wurden diese Mächte besiegt (Hb.2,14-15; Kl.2,15).

Daß Jesus starb und begraben wurde und Gott ihn auferweckt hat von den Toten, darin liegt der Sieg über den Satan und seinen ganzen Anhang.

Er hat dem Tode die Macht genommen und Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht (2.Tm.1,10).

Krankheit, Leid, Schmerz, Geschrei, das sind alles Machtwirkungen des Todes. Früher oder später muß der Leib zerfallen, wenn nicht die Kraft Gottes in diesem Leibe diese wirkenden Todesgewalten besiegt (Rm.8,11; Ph.3,20-21).

Praktisch ist der Sieg durch Jesus uns geschenkt. Wir sollen uns über diesen Sieg freuen und dankbar sein, daß derselbe durch Jesu erworben ist und daß es unser Sieg ist.

Darum sollen wir nur auf den Anfänger und Vollender des Glaubens blicken (Hb.12,2) und suchen, was oben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes (Kl.3,1).

„ .... Ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein“ (Lk.23,43).

Das gilt allen! Vorausgesetzt, daß wir solche Schächer sind wie jener, daß man sagt: ‚*wir haben den Tod verdient und er erduldet ihn für uns*‘. Das Wort, das wir für uns nehmen, gilt uns, man muß nur sagen: ‚*Das gilt jetzt mir*‘.

\* \* \* \* ○ \* \* \* \*                      \* \* \* \* ○ \* \* \* \*

